

Verkehrsparen in Siedlung und Quartier

Wohnungsbezogene Mobilität in der 2000-Watt-Gesellschaft

Thomas Schweizer, Fussverkehr Schweiz
Samuel Bernhard, Club der Autofreien



Vision: mehr Platz für Velos, spielende Kinder, weniger Verkehr



Ein gemeinsames Projekt von Fussverkehr Schweiz und Club der Autofreien

Projektpartner



HSR
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL



wohnbau**genossenschaften** schweiz
regionalverband **zürich**



Stadt Zürich
Tiefbauamt



**Verkehrs-Club
der Schweiz**



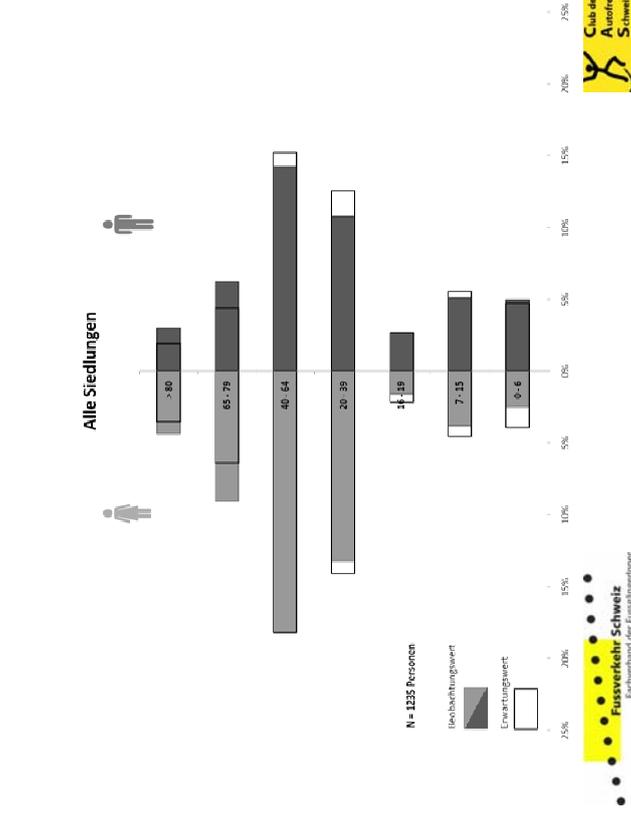
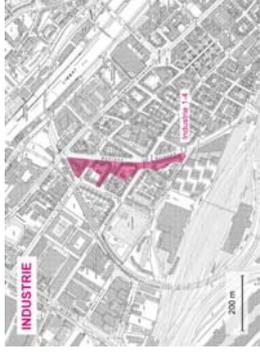
Methodik

- Gespräche mit den Verwaltungen der Wohnbaugenossenschaften
- Mobilitätskonzept und Mobilitätsplan durch Studierende der HSR
- Umfrage bei den BewohnerInnen
- Auswertung / Abschätzung Mobilitätsenergie
- Zusammenfassung und Schlussfolgerungen



Übersicht untersuchte Siedlungen

Quartier	Siedlung	Trägerschaft	Anzahl Wohnungen
Altstetten	Herrlig, Robert-Seidel-Hof	Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ)	217
Aussersihl	Kolonie 4-6	Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft Zürich (GBMZ)	402
Höngg	Rüthof 1 - 3	Baugenossenschaft Sonnengarten	222
Industriequartier	Industrie	Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals (BEP)	318
Unterstrass	Ilanzhof I - IV	Baugenossenschaft Freiblick	322
Schwamendingen	Kronwiesen I - IV, Roswiesen, Altwiesen	Baugenossenschaft Glattal	710
Wollishofen	Entlisberg I - IV	Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ)	230

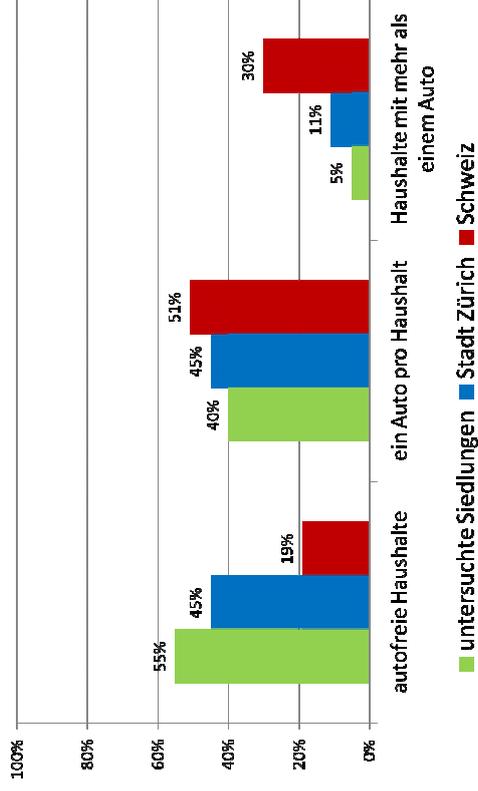


Übersicht über die untersuchten Siedlungen

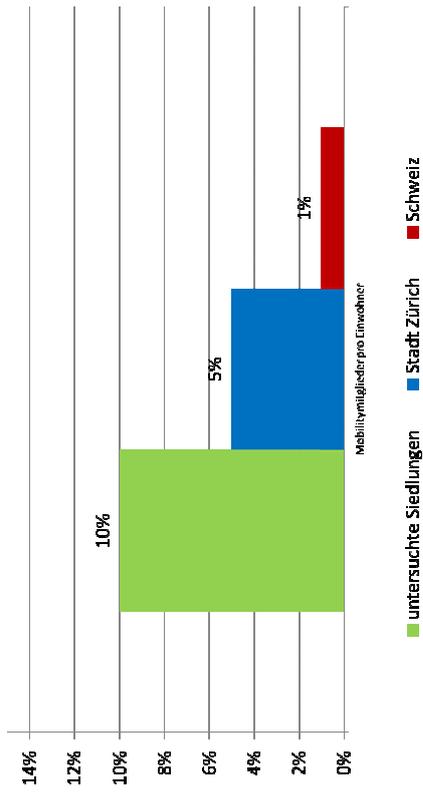
	Herrlig Altstetten	GBMZ Aussersihl	Rüthof Höngg	BEP Industrie	Ilanzhof Unterstrass	BG Glattal Schwamendingen	Entlisberg Wollishofen	Gesamt
Anzahl autofreie Haushalte	21	34	25	76	74	65	25	320
Anzahl Haushalte mit Autos	8	25	45	23	51	80	30	262
Anzahl Haushalte	29	59	70	99	125	145	55	582
Anzahl autofreie Haushalte in%	72%	58%	36%	77%	59%	45%	45%	55%
Anzahl Personen	56	105	177	200	276	269	152	1'235
Anzahl Autos	8	32	50	23	55	93	34	295
Autos pro Person	14%	30%	28%	12%	20%	35%	22%	24%



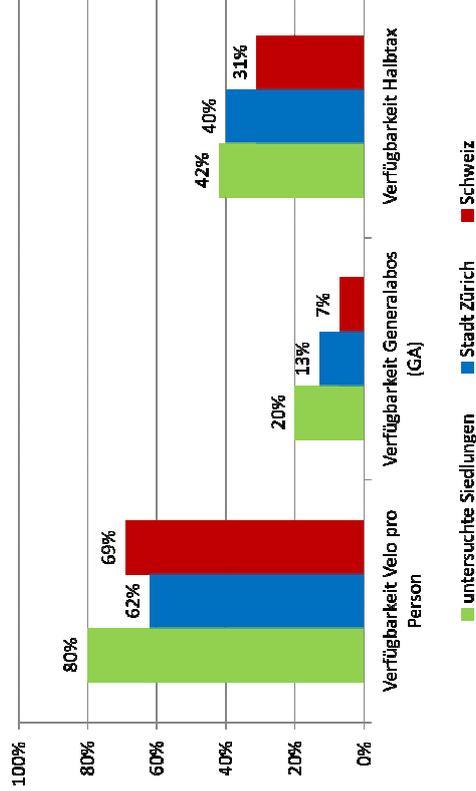
Kennwerte der untersuchten Siedlungen – motorisierter Individualverkehr



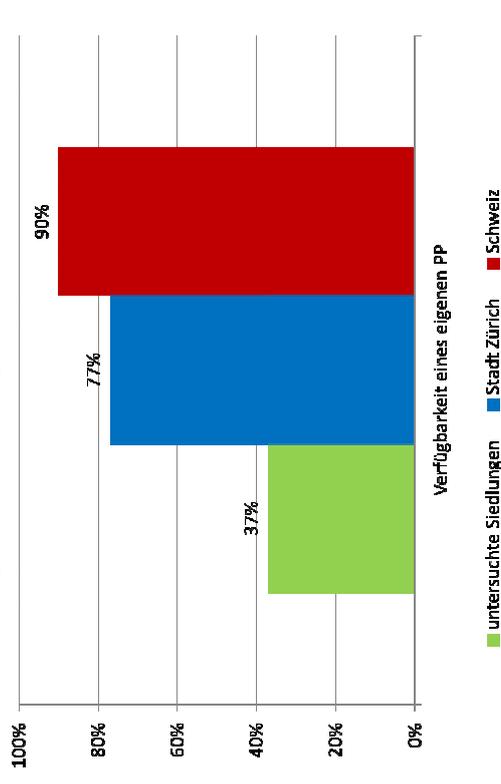
Mobility-Mitglieder



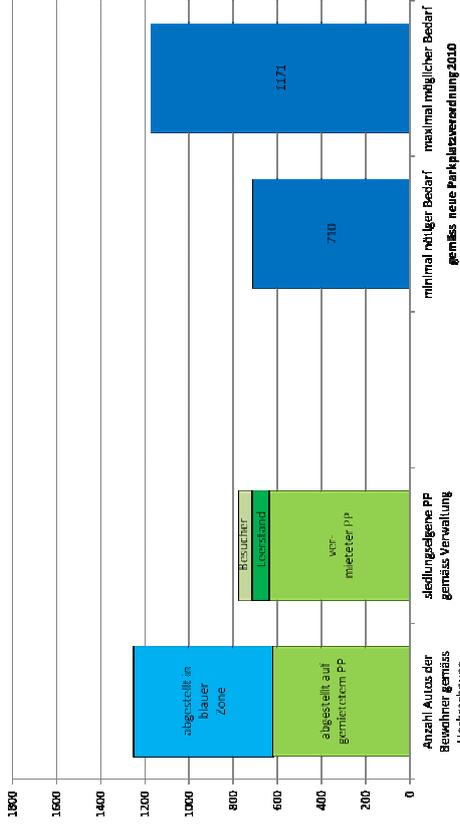
Verfügbarkeit Velos - Abos



Verfügbarkeit eigener Parkplatz

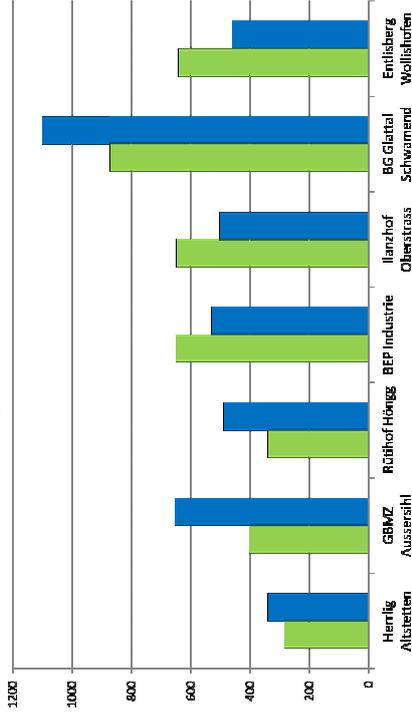


Parkierung - Vergleich zur neuen PPV 2010



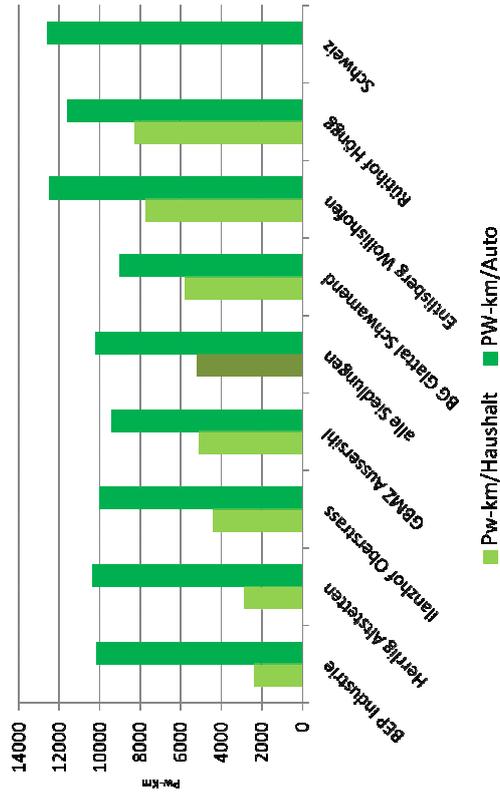
Vorhandene Velos und Bedarf Abstellplätze

gemäss PPV 2010



■ Anzahl Velos gemäss Hochrechnung ■ Bedarf Veloabstellplätze gemäss PPV 2010

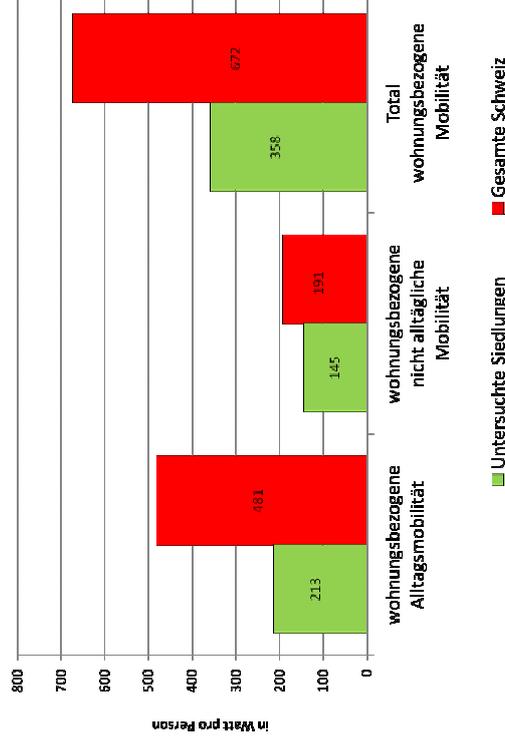
Fahrleistung je Haushalte und je Auto



■ Pw-km/Haushalt ■ Pw-km/Auto

Primärenergie für wohnungsbezogene Mobilität

gemäss SIA 2039



■ Untersuchte Siedlungen ■ Gesamte Schweiz

Handlungsfelder Genossenschaften

	GBMZ Aussersihl	Rüthof Höngg	BEP Industrie	Ilanzhof Unterstrass	BG Glattal Schwamend.	Entlisberg Wollishofen
Parkierung MIV						
Parkierung Vélo						
ÖV						
Mobility						
Car-Pooling						
Kurse Online-Shopping						
Veloanhänger-Verleih						
Vergünstigungen Taxi						
Begegnungszone						
Mobilitätsinformation						
Allg. Mobilitätsdienstleistungen						



kurzfristig realisierbar
mittelfristig realisierbar



Erkenntnis 1 : Studie hat erstmals Datengrundlagen geschaffen für die Beurteilung der Mobilitätssituation auf Stufe Siedlung

Handlungsfelder Beispiel Siedlung Rüthhof 1-3, Höngg

Kurzfristige Massnahmen Genossenschaft

- Mobility-Standort abklären und Idee Car-Pooling prüfen
- Realisierung einer Mobilitätsinformation für BewohnerInnen – in Zusammenarbeit mit der Stadt

Mit Neubauprojekt realisierbare Massnahmen Genossenschaft

- Reduktion Angebot Parkplätze und Umgestaltung bei Velo-PP

Kurzfristige Massnahmen Stadt

- Verbesserung ÖV-Angebot am Abend / Wochenenden



Erkenntnis 2: Die Siedlungserneuerung birgt Risiken, bietet aber auch Chancen, wenn das Parkierungsangebot optimiert wird

Wie kann Verkehrs sparen in der Siedlung gefördert werden?

- Carsharing statt Autobesitz fördern
- E-Bike / Velo-Vermietung prüfen / Veloabstellanlagen verbessern
- Mobilitätsdienstleistungen fördern
- Fuss- und Veloverkehrsinfrastruktur ergänzen
- Nahversorgung verbessern



Erkenntnis 3: Es fehlt nicht am Willen bei den Verantwortlichen in den Genossenschaften -> es braucht ein Mobilitätsmanagement in Wohnsiedlungen



Vom Pilotprojekt Verkehrs sparen hin zu MIWO: die Ziele

- Aktivitäten auf weitere Orte sowie die Romandie ausdehnen
- Breite Abstützung finden und Anspruchsgruppen einbinden / koordinieren mit weiteren laufenden Aktivitäten
- Beratungsplattform aufbauen und Ansprechstelle schaffen
- Werkzeugkasten bereitstellen (Gesprächsleitfäden, Checklisten etc.) und Managementinstrument entwickeln, inkl. Controlling
- Erste Massnahmen umsetzen und Erfahrungen sammeln
- Weiterbildungsangebote aufbauen
- Dokumentation erstellen und Öffentlichkeit informieren

Verkehr sparen heisst: vorhandene Potentiale nutzen!



Quelle: Regionale Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen



Pilotprojekt zur Optimierung der wohnungsbezogenen Mobilität

Ziele

Das Pilotprojekt «MIWO – Mobilitätsmanagement in Wohnsiedlungen» wird vom Bund und einer breiten Trägerschaft unterstützt. Mit geeigneten Massnahmen wird die wohnungsbezogene Mobilität beeinflusst, mit dem Ziel, weniger motorisierten Individualverkehr zu erzeugen.

Ähnlich wie beim bereits etablierten Mobilitätsmanagement in Unternehmen wird mit einer breiten Kooperation von Siedlungsverwaltungen, Bewohnerschaft und öffentlicher Hand ein Management-Instrument aufgebaut. Bei der wohnungsbezogenen Mobilität erhalten der öffentliche Verkehr sowie der Fuss- und Veloverkehr einen höheren Stellenwert und ihr Anteil soll gesteigert werden.

- Die Bewohnerinnen und Bewohner profitieren von einer geringeren Verkehrsbelastung innerhalb der Siedlung und in Siedlungsnähe sowie von einer besseren Verkehrsanbindung.
- Dank der Kenntnisse über die Mobilitätsbedürfnisse der Bewohnerschaft können die Wohnbauträger ihre Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur (Parkplätze, Veloabstellplätze) benutzergerecht und effizienter planen. Eine Beeinflussung des Verkehrsverhaltens hilft Kosten zu sparen.
- Eine Optimierung der wohnungsbezogenen Mobilität entlastet das Verkehrsnetz, spart Verkehr und damit Energie, schont die Umwelt und steigert die Attraktivität des gesamten Siedlungsraums.

Umsetzung

Im Rahmen des Vorläuferprojektes «Verkehrsparen in Siedlung und Quartier» wurde die Machbarkeit der Erfassung der wohnungsbezogenen Mobilität nachgewiesen. Die gewonnenen Erfahrungen sollen im vorliegenden Projekt vertieft und erweitert werden. Sieben unterschiedlich strukturierte Siedlungen in Stadt und Agglomeration – darunter eine in der französischen Schweiz – werden ins Pilotprojekt einbezogen. Folgende Aktivitäten sind vorgesehen:

Phase 1: Analyse

- Mittels einer Befragung der Bewohnerschaft werden wichtige Aspekte des Mobilitätsverhaltens und der Mobilitätsbedürfnisse erfasst.

- Mit einer Ist-Zustandsanalyse der baulichen und räumlichen Voraussetzungen werden Schwachstellen in der Siedlung und im Quartier identifiziert.
- In Gesprächen mit den Verantwortlichen der Liegenschaftsverwaltungen werden weitere Aspekte der wohnungsbezogenen Mobilität vertieft und die Ist-Zustandsanalyse ergänzt.

Resultat

Standardisierte Methodik, welche bezüglich Aufwand und Ertrag optimiert ist (Befragung, Ist-Zustandsanalyse, Gesprächsleitfaden, Checklisten usw.)

Phase 2: Massnahmen

Für die einzelnen Siedlungen wird ein Massnahmenplan erarbeitet mit folgenden Elementen:

- Die Siedlungsbewohnerinnen und –bewohner werden informiert und einbezogen (Siedlungsanlässe zum Thema Mobilität, Mobilitäts-Informationen, Beratungen usw.)
- Handlungsfelder der Wohnbauträger für mobilitätsbezogene, bauliche und betriebliche Optimierungen werden aufgezeigt (z.B. interne Wegführung, Organisation Eingangsbereiche, Veloabstellanlagen, Parkplätze, ergänzende Mobilitätsangebote, Anreizsysteme usw.)
- Vorschläge zuhanden der öffentlichen Hand für mobilitätsbezogene, bauliche und betriebliche Optimierungen werden erarbeitet (Parkplatz-Reglemente, Schwachstellen im Fuss- und Velowegnetz im Quartier, Zugang zu den Haltestellen, ergänzende Mobilitätsangebote, Anreizsysteme usw.)

Resultat

Massnahmenset zur Beeinflussung der wohnungsbezogenen Mobilität (Checklisten, Werkzeugkasten, best practice Beispiele usw.)

Phase 3: Austausch, Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Erfahrungen in den verschiedenen Siedlungen werden gesammelt und in Workshops ausgetauscht, auf einer Website und in Newslettern bekannt gemacht.

Ein Weiterbildungsangebot wird von der sanu für Liegenschaftsverwaltungen, Planende oder weitere interessierte Kreise aufgebaut.

Die Dokumentation mit Leitfäden, Checklisten, Werkzeugkasten, best practice Beispielen, Massnahmenkatalogen etc. wird auf dem Internet bereitgestellt. Über die verschiedenen Partner wird das Angebot den Fachleuten sowie einer breiteren Öffentlichkeit kommuniziert.

Resultat

In einem Schlussbericht werden die Resultate und Erfahrungen zusammengestellt. An einer Schlussveranstaltung wird die Überführung in eine langfristige Struktur vorbereitet.

Kontakt / Information

Projektleitung: Mobilitätsmanagement in Wohnsiedlungen MIWO

Thomas Schweizer
Fussverkehr Schweiz
043 488 40 32
thomas.schweizer@fussverkehr.ch

Samuel Bernhard
Club der Autofreien
044 430 19 31
info@clubderautofreien.ch

Daniel Baehler
VCS Verkehrs-Club der Schweiz
058 611 62 45
daniel.baehler@verkehrsclub.ch

Trägerschaft:

Bundesamt für Energie, Hochschule Rapperswil, Wohnbaugenossenschaften Schweiz, sanu, Kanton Zürich, Stadt Zürich, Stadt Bern, Basel-Stadt, weitere angefragt

